

< Lageplan der Norddeutschen Fabrik für Eisenbahn-Betriebs-Material AG, 1871. >

< Kesselhaus der Eisenbahnfabrik. >

Die Eisenbahnfabrik 1867 bis 1879

Im Jahre 1861 gemeindet die Stadt Berlin den Wedding ein. Danach siedeln sich im Wedding viele Industrieunternehmen an. Im Zuge dieser Entwicklung entsteht auf dem Gelände des heutigen Sprengelparkes eine Eisenbahnfabrik.

Gründung und Aufbau der Norddeutschen Fabrik für Eisenbahn-Betriebs-Material AG

Erste Erwähnung findet die Eisenbahnfabrik in einem Zeitungsartikel von 1867, der die Gründung des Unternehmens ankündigt. Darin wird der steigende Bedarf an Eisenbahnwagen betont, „einem Centralpuncte des continentalen Bahnnetzes“.

Die Fabrik soll nach neuestem amerikanischem Muster „alle zum Bau und zur Ausrüstung von Eisenbahnen und anderen Transportmitteln erforderlichen Gegenstände“ herstellen. Die wichtigsten Geldgeber für das Unternehmen sind zwei New Yorker Bankiers.

Als Standort der Eisenbahnfabrik wird das gesamte, zwölf Hektar große Gelände zwischen Nordufer, Torfstraße, Triftstraße, Tegeler und der heutigen Lynarstraße gewählt, das zu dieser Zeit noch weitgehend unbebaut ist. Ausschlaggebend für die Wahl dieses Areals sind die verkehrsgünstige Lage und die enorme Größe des Grundstücks.

Mit dem Bau der Fabrikanlage werden die Architekten Hennicke und v. d. Hude beauftragt. Nach ihren Plänen entsteht in der kurzen Zeit zwischen Sommer 1869 und Ende 1870 das Eisenbahnwerk.

Zwei große Hallen zur Bearbeitung von Holz und Metall werden errichtet. Diese Hallen beherbergen Lackier-, Sattler- und Malerwerkstätten sowie ein Materialmagazin. Des weiteren werden eine Schmiede, eine Holzschneidemühle mit Schuppen und Lagerplätzen für Holz, ein Kesselhaus und auch ein Wasserturm gebaut.

Das Eisenbahnwerk erhält sogar ein eigenes Hafenbecken. Dieses Bassin ist durch einen Stichkanal unter dem Nordufer hindurch mit dem Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal verbunden und dient der Anlieferung von Holz für den Waggonbau. Schließlich wird noch ein Gleisanschluß zu dem 1872 errichteten Bahnhof Wedding gelegt.

Die Produktion in der Eisenbahnfabrik

Der Aufbau der Fabrikanlagen ist im Sommer 1870 bereits soweit fortgeschritten, daß die Produktion aufgenommen werden kann. Das Werk stellt nach den damals modernsten technischen Methoden Postwagen und gedeckte Güterwagen für die Berlin-Hamburger Eisenbahn her. Bis 1874 werden in der Eisenbahnfabrik insgesamt 3.639 Eisenbahnwagen gebaut. Das Werk beschäftigt durchschnittlich 800 Arbeiter.

Das Ende der Eisenbahnfabrik 1879

Das Geschäft mit Eisenbahnwagen und Eisenbahn-Betriebs-Material entwickelte sich nicht erwartungsgemäß. Bereits im Jahr 1872 geht es mit dem Werk wirtschaftlich bergab. Ab 1874 scheint die Fabrik in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geraten. Ein Grund dafür liegt in der allgemein abflauenden Konjunktur für den Eisenbahnbau. Zwar bessert sich die Situation bis 1877 etwas, die Fabrik erhält dennoch kaum noch Aufträge. Am 20. Februar 1879 schließt das Werk endgültig.

Die Norddeutsche Lagerhaus AG 1879 bis in die 1920er Jahre

Das Gelände und die Gebäude der ehemaligen Eisenbahnfabrik übernimmt die Norddeutsche Lagerhaus AG. Diese läßt 1902 das Gelände parzellieren. Danach werden die aufgeteilten Grundstücke verkauft. Die neuen Eigentümer bauen darauf vor allem Wohnhäuser.

Die Zeit um 1900 ist für den Verkauf von Grundstücken besonders günstig: die Bevölkerung im Wedding nimmt beständig zu, es fehlt an Wohnraum, die Bodenpreise sind hoch.

Das Gelände des heutigen Sprengelparkes bleibt noch bis 1924 im Besitz der Norddeutschen Lagerhaus AG. An dieser Stelle ist der Untergrund besonders schlecht und nur unter hohem Aufwand mit Wohnhäusern zu bebauen.

< Verwaltungsgebäude der Eisenbahnfabrik. >

< Schuppen für Holzarbeit der Eisenbahnfabrik. >